

## Bloß ganz kurz

Passt schon: Die Anmeldezahlen für das kommende Schuljahr sind zwar ein klein wenig niedriger ausgefallen als erwartet, aber wir können mit den 104 Kindern vier stabile Klassen bilden. Kurios ist, dass nicht ein einziger „Neuling“ erst in den Probeunterricht muss. -

Zu einem ersten Treffen ist die erweiterte Schulleitung zusammengekommen. Frau Meyer, Herr Trs, Herr Häußler und Herr Hümpfner werden ab 2018/19 das Direktorat unterstützen. Nach langen Vorüberlegungen und vielen klärenden Gesprächen konnten wir diese neue Organisationsform nun einrichten. Einer der Gründe für die Bestellung des Gremiums ist die Tatsache, dass es 2019 einen größeren Wechsel in der Schulleitung geben wird und ein möglichst geschmeidiger Übergang gewährleistet sein soll. Und so werden die Neuernannten den alten Hasen (m/w) des Öfteren einmal über die Schulter schauen. Vor allem aber sollen sie ihre eigenen Aufgabenbereiche definieren und neue Ideen einbringen. Ein Präjudiz dafür, wer in naher Zukunft dem Direktorat im engeren Sinne angehören wird, ist damit aber noch keineswegs gefällt. Immerhin wissen dann aber schon ein paar Leute, auf welchen Knopf man drücken muss und wie der Laden läuft.

## Turnerinnen überzeugen auch in Berlin



Nach ihrem überraschenden Titelgewinn bei den Bayerischen Meisterschaften und der damit verbundenen Qualifikation zum Bundesfinale überzeugte die Turnmannschaft des Gymnasiums Wertingen auch in Berlin. Insgesamt knapp 3000 Schülerinnen und Schüler kämpften in verschiedenen Sportarten und Altersklassen jeweils um die Krone der besten deutschen Schulmannschaft.

Die Mädchen aus Wertingen, die allesamt in Buttenwiesen trainieren, mussten sich an vier Geräten (Schwebebalken, Boden, Sprung und Stufenbarren) gegen 15 andere Schulmannschaften behaupten und machten ihre Sache großartig. Lena Gruber, Sarah Hirnich, Franziska Kehl, Tanja Kehl und Sabrina

Schlicker landeten auf einem hervorragenden 4. Platz! Diese normalerweise eher undankbare Platzierung, war aber kein Anlass sich groß zu grämen, da der Abstand zum drittplatzierten Sachsen so groß war, dass sich niemand über die ein oder andere nicht ganz perfekt geturnte Übung ärgern musste. Und so überwog ganz schnell die Freude über die unerwartet hohe Platzierung. Besonders erwähnenswert sei noch, dass Tanja Kehl von 75 Turnerinnen das insgesamt viertbeste Einzelergebnis erzielt und darunter die beste Übung von allen am Schwebebalken gezeigt hat. Gratulation auch an die betreuenden Lehrkräfte Frau Wagner und Herrn Klemm.

## So little done - so much to do



Mit den drei Klausuren hat die Abiturprüfung begonnen. In Mathematik, Deutsch und einem dritten Fach mussten die 114 Kandidaten beweisen, dass sie die letzten 12 Jahre nicht umsonst die Schulbank gedrückt hatten. Allgemein wurden die Aufgaben als fair bewertet. Aufregung gab es allerdings gleich am ersten Tag. In Niedersachsen war ein Teil der länderübergreifenden Aufgabe abhanden gekommen. Sicherheitshalber wurde dieser Teil vom Ministerium kurzfristig ausgetauscht. Das hieß für die Schulleitung und die betroffenen Mathelehrer: Antreten um 5 Uhr morgens, die neuen Aufgaben herunterladen, durchrechnen und auswählen, dann kopieren. Hat aber alles geklappt. Die Schüler haben davon nichts bemerkt. Und wie immer hatte die Q-11 den Oberstufentrakt originell dekoriert. Siehe Bild. Und nach den Pfingstferien geht es an die Kolloquien.

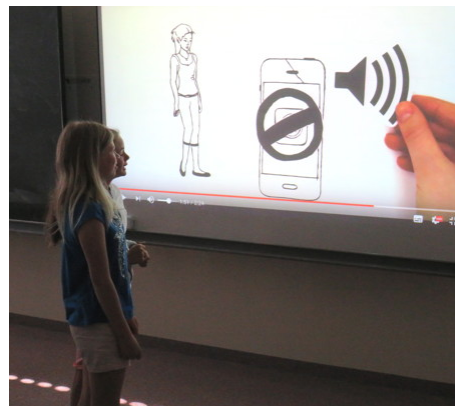
## Nachwuchs in Entenhausen



Als Geburtshelfer mussten sich ein paar Unterstufenschüler betätigen, um dem Nachwuchs auf unserer Hühnerfarm den Weg ans Licht der Welt zu erleichtern. Mit Pinzetten und gaaanz

vorsichtig durften sie unter fachmännischer Aufsicht die Eierschalen etwas zur Seite schieben, wenn das Küken es nicht von alleine schaffte. Alle sind wohlauf.

## Schöner Surfen - Sicher durchs Netz



Als „Digitale Schule“ und Referenzschule für Medienerziehung tragen wir zwei schöne Schilder vor uns her. Damit sich auch wirklich was tut, bilden u.a. Frau Carter und Frau Abenthum Medienscouts aus, die dann ganz selbstständig unterwegs sind. Wie jedes Jahr zeigen die Zehntklässler

beim Safer Internet Day einen kompletten Vormittag lang ihren Mitschülern aus der 6. Klasse, wo im Internet, speziell in den sog. sozialen Netzwerken, die Fallen lauern. Cybermobbing ist zum Beispiel ein Phänomen, mit dem es die Jugendlichen immer wieder zu tun haben. Machen wir uns nichts vor, auch an unserer Schule gibt es das. Und nicht zuletzt wird erklärt, wo und wie versteckte Kosten plötzlich enorme Rechnungen verursachen können. Herzlichen Dank an die Organisatoren und vor allem an die Schüler, die sich hier von ihrer verantwortungsvollen Seite zeigen.

## Europäisch kochen



Wenigstens kulinarisch hält Europa noch zusammen. Das P-Seminar von Frau Einsiedler und Herrn Aigner zauberte kleine Köstlichkeiten aus aller Herren Länder für das geneigte Publikum. Der allfällige Feueralarm blieb diesmal aus.

## Europäisch arbeiten



Zu ihrer Arbeitswoche vor Ort trafen sich die am Erasmus-Projekt beteiligten Schüler der 10. Klassen mit ihren Partnern in Alkmaar. Nach Zusammenkünften in Deutschland und Ungarn waren nun die Niederländer an der damit an Reihe, Gastgeber zu spielen.

## Fresh in Frankreich

Wenn es etwas gibt, das unsere diesjährige Fahrt zu unseren Freunden nach Fère-en-Tardenois begleitet hat, dann ist es das (neue Jugend-?)wort „fresh“. Alles war in irgendeiner Form fresh, manchmal sogar megafresh oder maxifresh. Die relative Häufigkeit der Verwendung dieses Ausdrucks bewirkte sogar, dass sich der Organisator der Fahrt, als er eine tolle Idee zur Lösung

konnten wir unsere Geschicklichkeit beim „Laser Tag“ testen (Niederlage!), unseren Sportsgeist beim Handball unter Beweis stellen (Sieg!) und unsere Koch- und Backfertigkeiten verfeinern (beste Tarte der Welt!). Darüber hinaus erfreuten wir uns an zahlreichen weiteren, privaten Unternehmungen: Da wurde geklettert oder nach Disney-Land gefahren, da wurde geschwommen



eines gewichtigen Problems hatte, in Gedanken sogar selbst als „fresh“ bezeichnete, was ihm im nächsten Moment dann doch ein wenig zu denken gab. Immerhin deutet die „Freshigkeit“ der Fahrt darauf hin, dass es unseren Schülern in Frankreich ziemlich gut gefallen hat. Es war nämlich auch einiges geboten. Neben dem „Standardprogramm“ (Besichtigung von Fère und Reims, eine Fahrt ins Umland, ein Tag in Paris)

und besichtigt, da wurde auch so manches Glas Champagner getrunken und mit der französischen Bahn telefoniert, ob der Streik unsere Rückfahrt gefährden könnte. Gott sei Dank war dem nicht so und wir trennten uns musikalisch und unter zahlreichen Tränen von unseren Freunden in Frankreich. Am Ende war dann allen klar: On va revenir bientôt. (CA)

## Himmlich spielen - P\_Seminar gestaltet Außenbereich des Mehrgenerationenhauses



„Die Quelle alles Guten liegt im Spiel.“ – Das wusste schon der Pädagoge Friedrich Wilhelm August Fröbel, der im Jahre 1840 den ersten Kindergarten gründete. Ins Zentrum seiner Pädagogik stellte er das Spiel als typisch kindliche Lebensform. Die von ihm entwickelten „Spielgaben“ und Beschäftigungsmittel entstanden auf der Grundlage seiner Spieltheorie. Spielgaben der besonderen Art schaffen derzeit zwölf Schülerinnen und ein Schüler des Gymnasiums für die Kinderkrippe „Strolchenbande“, die im Mehrgenerationenhaus Wertingen untergebracht ist. Die Kinder aus der Mond- und Sonnengruppe werden bald einen tollen Spielplatz haben.

Momentan ist das Außengelände noch arg karg und „betonlastig“. Genau deswegen hat Joachim Keil, Geschäftsführer des ASB-Regionalverbands Dillingen-Donau-Ries e.V. in Wertingen, unseren

Kunstlehrer Wolfgang Schenk um Hilfe gebeten. Ursprünglich war nur die Gestaltung der Betonmauer angedacht, doch das Projekt wurde viel größer als ursprünglich geplant, in der gemeinsamen Planungsphase hat sich eine ganz eigene Dynamik entwickelt.

Einen ersten Motivationsschub haben die Schüler bereits im Februar erhalten: Mit ihrem Projekt haben sie 300 Euro im Wettbewerb „Kunststück. Kunst vermitteln“ gewonnen. Der Fachverband für Kunstpädagogik (BDK Bayern) lobte, „mit welchem Einfallsreichtum und Engagement Kunstlehrer arbeiten und weit über das Unterrichts-Soll hinaus Kunst mit Nachhaltigkeit und Freude an Kinder und Jugendliche vermitteln“.

In der Projektarbeit sind nicht nur die Kosten sind zu bedenken, wichtiger ist noch die Sicherheit, denn der Unterbau darf auf keinen Fall morsch werden.

Die Teilnehmer hoffen auf Spenden und zwar brauchen sie „jede Menge Paletten“. Daraus wollen sie bunte Sitzmöbel für die Erzieherinnen und die Kinder bauen. Außerdem kann man Paletten auch als Ständer für bepflanzte Kästen verwenden.

Ferner kümmern sie sich um das Sonnensegel. Mehrere Tausend Euro wird es kosten und gerade deswegen muss man vorab jede Menge überlegen, zumal das Mehrgenerationenhaus in einem Windkanal steht, in dem es manchmal orkanartige Böen gibt. Wie viel die Schülerinnen schon gelernt haben, zeigen die vielen Fachbegriffe, die sie wie selbstverständlich verwenden: „Windsituation“, „Fundamentierung“, „zu beschattende Fläche“ und „3D-Schattensimulation“.

Es ist zwar schwer vorstellbar, dass die Kinder diesen tollen Außenbereich freiwillig verlassen wollen, eher werden die Eltern bei der Abholung noch einige Zeit auf den tollen Sitzmöbeln verweilen müssen, bis ihr Kind sich von ihrer „himmlischen“ KITA trennen kann. Aber trotzdem braucht man natürlich einen Zaun. Den bereits vorhandenen Metallzaun wollen die Elftklässler verzieren: Auf beweglichen Siebdruckplatten werden sie die Mondphasen aufmalen – übrigens auch ganz im Sinne des eingangs zitierten Pädagogen Fröbel, denn: „Das Spiel ist der Weg der Kinder zur Erkenntnis der Welt, in der sie leben.“ (SB)